

# Sonntag, 19. November 2023

Bibeltext:

Matthäusevangelium 25,1-13

Jesus sagt: »Wenn Gott sein Werk vollendet, wird es zugehen wie in der folgenden Geschichte: Zehn Mädchen gingen mit ihren Lampen hinaus, um den Bräutigam abzuholen. Fünf von ihnen handelten klug, die anderen fünf gedankenlos. Die Gedankenlosen nahmen nur ihre Lampen mit, während die Klugen auch noch Öl zum Nachfüllen mitnahmen.

Weil der Bräutigam sich verspätete, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht hörte man rufen: ‚Der Bräutigam kommt, geht ihm entgegen!‘ Die zehn Mädchen wachten auf und brachten ihre Lampen in Ordnung. Da baten die Gedankenlosen die anderen: ‚Gebt uns von eurem Öl etwas ab, denn unsere Lampen gehen aus.‘ Aber die Klugen sagten: ‚Ausgeschlossen, dann reicht es weder für uns noch für euch. Geht lieber zum Kaufmann und holt euch welches!‘

So machten sie sich auf den Weg, um Öl zu kaufen. Inzwischen kam der Bräutigam. Die fünf Klugen, die darauf vorbereitet waren, gingen mit ihm zum Hochzeitsfest, und die Türen wurden hinter ihnen geschlossen. Schliesslich kamen die anderen nach und riefen: ‚Herr, mach uns auf!‘ Aber der Bräutigam wies sie ab und sagte: ‚Ich kenne euch überhaupt nicht!‘ Darum bleibt wach, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde im Voraus!«



Predigt:

Da steht es und leuchtet, dein Tauflicht, Boas. Schön nicht?

Der Brauch, zur Taufe eine Taufkerze zu entzünden und sie dem Getauften mitzugeben, er geht auf ein Gleichnis zurück, das Jesus erzählt hat. Ich darf es uns einmal lesen. Und wenn Sie mögen, schauen Sie dabei auf das untere Bild des rechten Kirchenfensters, es ist die Illustration zum Gleichnis von den klugen und den gedankenlosen Jungfrauen.

*An dieser Stelle der Predigt wird das Bibelwort gelesen.*

Und? Haben Sie den Link vom Gleichnis zur Taufkerze?

Schaut man mit Schülern auf dieses Gleichnis, sehen die erst einmal nur das Verhalten der fünf klugen Mädchen und sind empört. Das ist doch voll unsozial!, empören sie sich und finden, wenn das Öl für die fünf Lampen der anderen Mädchen nicht reicht, dann können die klugen Mädchen doch je eine der anderen bei der Hand nehmen und dann langt in der Dunkelheit auch ein Licht für zwei und keine bleibt vom Hochzeitsfest ausgeschlossen. Und ich freue mich dann über meine Schüler, die sozial denken.

Aber um soziales Verhalten geht es Jesus mit seinem Gleichnis nicht. In einem Gleichnis steht alles für etwas anderes. Der Bräutigam steht für Jesus und das Hochzeitsfest für das Leben, das jetzige wie das ewige. Die Flamme der Lampen steht für den Glauben und das Öl der Lampen für die Pflege des Glaubens. Und die Mädchen stehen für uns Menschen.

Darum werden zur Taufe Taufkerzen geschenkt, weil Jesus den Glauben mit einer leuchtenden Flamme vergleicht, die einem beim Weg durchs Leben hilft und einen zum ewigen Leben führt. Jesus geht es nicht um soziales oder unsoziales Verhalten, sondern um den Glauben. Und den kannst du nicht outsourcen, die Pflege deiner Glaubensflamme einem anderen überlassen.

In meiner ersten Pfarrstelle in Mecklenburg-Vorpommern hat mir ein älterer Herr schmunzelnd erklärt, warum ich seine Frau öfter, ihn aber gar nicht in der Kirche sehe. Den Glauben, meinte er, besorgt meine Frau für uns beide. So witzig das klingt, es geht nicht auf. Das Gleichnis von den klugen und den gedankenlosen Jungfrauen führt es vor Augen: Glauben kannst nur du allein. Das kann kein anderer für dich erledigen. Darum ist es klug, den Glauben zu pflegen. Damit er nicht erlischt und man dadurch im Leben wie im ewigen Leben draussen bleibt.

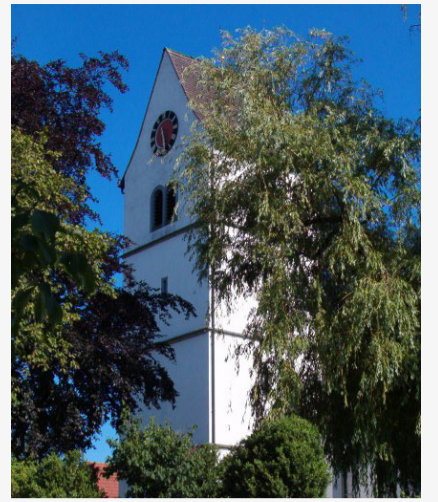
Seid wachsam, sagt Jesus deswegen, und pflegt euren Glauben! So lege ich seine Worte aus. Zappt nicht weiter, wenn in den Medien etwas religiöses Thema ist. Gönnst euch stille Momente, wo Raum ist für Gedanken über Gott und die Welt, für ein Gebet oder ein Bibelwort. Und wenn sonntags die Glocken läuten, hört sie nicht nur, folgt ihnen auch und geht in die Kirche. Das ist wichtig für einen Menschen. Denn es ist Nahrung für die Seele, Öl für die Flamme des Glaubens. Es lässt dich nicht am Leben vorbeigehen.

Glauben können lässt dich weiter blicken, über den Schmerz, über die Sorge, die Enttäuschung hinaus, und lässt dich auch im Gelingen, im Freuen, im Spasshaben mehr empfinden als nur Fun. Glauben können weiss, wir Menschen haben vieles in den eigenen Händen, aber noch mehr als das sind wir Empfangende. Der Blick des Glaubens schaut auf Gott und macht im Schweren stark zum Tragen, weil mit Gott sich Hoffnung verbindet und Trost und auch Dankbarkeit für alles Gute und die Bereitschaft, andere daran teilhaben zu lassen.

Jesus erzählt ein Gleichnis. Boas Taufkerze leuchtet. Und beide haben dieselbe Botschaft. Beide künden vom Sinn des Glaubens und von seiner Schönheit. Amen.

Gebet:

Herr, himmlischer Vater, es ist etwas zutiefst Schönes und Gutes,  
dass wir hier in unseren Dörfern, in unseren Kirchen feiern dürfen  
und uns festlich auf das besinnen können, was in uns wohnt – unser Glaube.  
Denn um dich, Herr zu wissen, sich dir anzuvertrauen, das stellt innerlich auf,  
es stellt äusserlich neu ins Leben und gibt einem im Ganzen einen guten Schwung im Leben.  
So ist es schön, dass der kleine Boas mit seiner Taufe heute in dieses Geschehen hineingestellt wurde,  
dass in ihm der Glaube geschieht und ihn aufstellt, ihn ins Leben stellt, ihm Schwung zum Leben gibt.  
Für Boas, seine Familie, seine Paten und seine Freunde beten wir deswegen, weil wir uns mit ihnen freuen.  
Und so beten wir und singen: *Laudate ...*



Herr, himmlischer Vater, es ist etwas zutiefst Schönes und Gutes,  
dass wir hier in unseren Dörfern, in unseren Kirchen feiern dürfen  
und uns festlich auf das besinnen können, was in uns wohnt – unser Glaube.  
Den miteinander zu teilen und sich dadurch gegenseitig darin zu bestärken  
im gemeinsamen Beten, im Beisammensein und im Singen,  
das tut gut und stellt einen innerlich auf, stellt einen äusserlich neu ins Leben.  
Und ohne Musik ist das gar nicht vorstellbar,  
denn Musik öffnet das Herz und spricht die Seele auf einmalige Weise an.  
Wir danken für die Musik in unseren Kirchen  
und sind für die langjährige Tätigkeit unseres Organisten Hans Vogel, froh und von Herzen dankbar.  
Denn sein Musizieren bringt uns nicht nur zum Singen,  
sondern bringt auch Ruhe, Freude und Trost in unsere Seelen.  
Darum beten wir und singen: *Laudate ...*  
Und alles, was uns noch innerlich beschäftigt, Herr,  
unser Dank und unsere Beschwerden, auch die grosse Sorge um den Frieden in der Welt,  
nehmen wir mit ins Gebet und bringen es in einem Moment der Stille vor dich.

*Gebetsstille*

Amen.

Lieder aus dem Kesswiler Liedbuch:

Die güldene Sonne (LB 54)

Ins Wasser fällt ein Stein (LB 257)

Laudate omnes gentes (LB 302)

Wir strecken uns nach dir (LB 484)

